100 Jahre Skiklub Oker/Harz am 29.10.22

Liebe Gratulanten von Stadt, Sportbund, Skiverband und Vereinen,
liebe Gäste, liebe Skifreundinnen und -freunde,

herzlich und harzlich willkommen zum Jubiläum unseres Skiklubs Oker!

1. **Der Skiklub Oker**

- Ein Skiklub ist ein Sportverein. Na klar. Insofern gehören wir zusammen mit den Vereinen in Kreis- und Landessportbund, im DOSB sowie im Niedersächsischen und Deutschen Skiverband. Auf vielfältige Weise sind wir mit den anderen Skivereinen im Harz verbunden, nicht nur mit den niedersächsischen, genauso mit denen in Sachsen-Anhalt. Vor allem durch persönliche Begegnungen und gemeinsame Erlebnisse.
  Mit anderen Sportvereinen verbindet uns die Freude an Bewegung, an Verbesserung von Fitness und Koordination, Freude an Siegen und tollen Leistungen, das Austesten und Erspüren von eigenen Grenzen, das Bejubeln von Erfolgen, das Verarbeiten von und am besten Wachsen an Niederlagen.
- Und doch sind wir als Skiklub Oker im Harz mehr als ein Sportverein. Die meisten Sportarten kann man fast überall betreiben, Skisport nicht. Skilauf und Skisport gehören seit 125 Jahren zur Identität des Harzes. Insofern pflegt unser Skiklub auch ein Brauchtum und ein Stück Kultur im Harz.
- Weil wir unseren Sport im Freien ausüben, sind wir als Skiläufer naturverbunden – mal mit Lust, mal mit Frust. Beschneiung und Abfahrtspisten sind Aspekte des Skisports, die aus Naturschutzsicht in der Kritik stehen, für unseren Skiklub mit seinem Schwerpunkt auf dem nordischen Skisport traditionell eine untergeordnete Rolle spielen. Wir freuen uns an der Schönheit der Natur und leiden an ihrer Zerstörung, konkret auch am Baumsterben und Waldwandel im Harz. Seit vielen Jahren pflegen wir, vor allem durch Gernot Hänig und Hinrich Schüler, intensive Kontakte zum Nationalpark Harz. Am 12. November ist eine Pflanzaktion am Torfhausberg geplant.
- Durch unsere Skihütte auf Torfhaus seit 1965 – und ihre provisorischen Vorläufer – pflegt unser Skiklub außerdem eine besondere Kultur, die des Hüttenlebens. Viele unserer Mitglieder hat das Hüttenleben nachhaltig geprägt und bei einigen zu lebenslanger Verbundenheit geführt hat. Unsere Weihnachts- und Herbstlehrgänge in der Skihütte haben über Generationen nicht nur zahlreiche Kinder an Schnee und Skilaufen herangeführt, sondern ihnen auch unvergessliche Erlebnisse beschert. Davon könnten Edith, Elke, Alfred, Werner, Ute, Heiko, Marianne und ich, auch unsere Kinder stundenlang erzählen.

130 Jahre Skisport im Harz - 100 Jahre Skiklub Oker.
25 Jahre davon habe ich, haben wir als Familie miterlebt. Allein, was wir in diesen 25 Jahren erlebt haben, lässt sich schwer in angemessener Redezeit unterbringen.
Deshalb werde ich hier keine SK Oker-Chronik vortragen. Die beste Chronik der letzten 20 Jahre sind ohnehin die chronologischen Nachrichten auf unserer Website skiklub-oker.de.
Außerdem haben wir uns entschieden, eine Festschrift zu erstellen. Ein besonderer Dank

dafür an Mario Küster und Alexander Schirrmeister. Diese Festschrift ist keine Chronik, sondern stellt in über 30 Berichten die bunte Fülle des Vereinslebens und unserer Vereinsaktivitäten dar. Es geht um Geschichte und Geschichten aus Oker, dem Harz und der Welt, den aktiven Einsatz des Vereins für den Skisport und stellt eine Auswahl besonderer sportlicher Karrieren in den Sportarten Langlauf, Biathlon, Skispringen und Ski-Alpin vor.

Ich will an dieser Stelle zwei besondere Aspekte des Schneesports, auch ganz persönlich, zur Sprache bringen: die Schnee-Sehnsucht oder Schnee-Sucht und die „Unverfügbarkeit", nicht nur die des Schnees. Beides ist für mich, nicht zuletzt dank des Skiklubs Oker, bedeutsam und prägend geworden.

2. Schnee-Sehnsucht oder Schnee-Sucht

Ich stamme aus dem norddeutschen Flachland und bin nicht mit dem Skilaufen aufgewachsen. Meine 25 Jahre im Skiklub Oker habe meine persönliche Jahresuhr zutiefst verstellt. Sie tickt für mich anders als früher.
Das merke ich besonders, wenn es Herbst, gar November wird. Dann höre ich nicht selten die Klage, z.B. von meinen Patienten: „Herr Doktor, ich fürchte mich vor den dunklen Tagen, der dunklen Jahreszeit, dem Novemberblues, der Winterdepression. Kaum zu ertragen, wenn es nicht wenigstens den Lichterglanz von Advent und Weihnachten gäbe."
Für jemanden wie mich, der darauf wartet, im Schnee unterwegs zu sein, ist der Winter keineswegs eine dunkle Jahreszeit, vielmehr leuchtet er weiß und hell - wie der Schnee. Für mich ist der November zu einem Monat mit Verheißung geworden. Ich fange an, häufiger an den Himmel und aufs Thermometer zu schauen, auf wetteronline.de oder wetter.com. Ich schaue und lausche nach dem Zug der Kraniche und Gänse. Und natürlich fiebere ich der ersten Meldung auf Loipenberichte.de entgegen, in der Regel von Heiko Neumann oder Gernot Hänig verfasst. Wenn ich erste Anzeichen für kommenden Schnee erkenne, dann hole ich meine „Schrott"-Ski vor, stelle sie mit den Stöcken im Carport bereit. Und ersehne den Tag, an dem ich zum ersten Mal hochfahre nach Torfhaus, Oderbrück, Königskrug oder Sonnenberg, um sie anzuschnallen und loszulaufen.

Ein Gedicht, auf das Heinrich Heintorf gestoßen ist, beschreibt unsere Schnee-Sehnsucht so wunderbar, dass wir es in die Festschrift aufgenommen haben.

Kannst du es riechen?
Die leise Ahnung in der Luft,
wenn die Wiesen früh morgens Nebel hauchen
und die Strahlen der Sonne erst mittags dein Gesicht erwärmen.

Kannst du es sehen?
Dieses besondere Licht,
das die Blätter der Bäume in goldenes Bunt eintaucht
und unmerklich eine Veränderung ankündigt.

Kannst du es fühlen?
Diese flüsternde Freude in deiner Brust,
die du vor lauter Sommer fast vergessen hättest.
Die dich daran erinnert, was du so sehr liebst,
und die jedes Jahr wie ein guter Freund zu dir zurückkehrt.

Kannst du es hören?
Der Herbst, er spricht vom Winter,
unaufhaltsam,
vom kommenden Schnee, der nur darauf wartet, dass deine Skier frische Spuren in ihm ziehen.

3. Unverfügbarkeit

„Unverfügbarkeit“ - so heißt ein 2018 erschienenes Buch von Hartmut Rosa, als Professor für Soziologie einer der bedeutenden gegenwärtigen Denker und Philosophen unseres Landes. Seine Einleitung zum Buch liest sich wie eine Steilvorlage für jede Winterleidenschaft. Ich zitiere die ersten Sätze aus Rosas Buch:

„Erinnern Sie sich noch an den ersten Schneefall in einem Spätherbst oder Winter Ihrer Kindheit? Es war wie der faszinierende Einbruch einer anderen Realität, … etwas, das die Welt um uns herum verwandelt, ganz ohne unser Zutun, als ein unerwartetes Geschenk. Der Schneefall ist eine … anschauliche Manifestation des Unverfügbaren. Wir können ihn nicht machen, nicht erzwingen, nicht einmal sicher vorhersagen, jedenfalls nicht über einen längeren Zeitraum. Vielleicht fasziniert der Schnee deshalb so viele Menschen, nicht nur Kinder, - und nicht nur an Weihnachten.

Es fehlt nicht an Versuchen, Schnee verfügbar zu machen: Winterurlaubsanbieter werben mit „Schneegarantie“. Zur Not sollen Schneekanonen nachhelfen und Kunstschnee produzieren.

Im Verhältnis zum Schnee spiegelt sich das Drama unseres modernen Weltverhältnisses wie in einer Kristallkugel. Das kulturelle Antriebsmoment jener Lebensform, die wir modern nennen, ist die Vorstellung, der Wunsch und das Begehren, die Unwägbarkeiten des Lebens unter Kontrolle zu bringen und unter Kontrolle zu halten. Das nenne ich: Welt verfügbar zu machen. Gleichzeitig wissen wir oder ahnen zutiefst: Lebendigkeit, Berührung und wirkliche Erfahrung entstehen erst aus der Begegnung mit dem Unverfügbaren.“

Soweit Hartmut Rosa.

„Lebendigkeit, Berührung und wirkliche Erfahrung entstehen erst aus der Begegnung mit dem Unverfügbaren.“ Diese Wahrheit gilt für alle Aspekte menschlichen Lebens, und der Schnee ist dafür ein guter Lehrmeister!

Wir Wintersportler im Harz kennen das Leiden an der Unverfügbarkeit des Schnees zur Genüge, zeitweise vermissen wir ihn geradezu physisch. Und gleichzeitig ist es diese Unverfügbarkeit, die den Schnee und unseren Sport so kostbar und zutiefst bereichernd macht. Denn: Nicht was wir besitzen, beherrschen und kontrollieren, macht uns in Wahrheit reich. Sondern - ich zitiere noch einmal Hartmut Rosa: „Lebendigkeit, Berührung und wirkliche Erfahrung entstehen erst aus der Begegnung mit dem Unverfügbaren.“

Erinnern Sie sich daran, wenn der erste Schnee kommt – in diesem Winter - und in hoffentlich noch zahlreichen Wintern mit Schnee und Skisport im Harz.

Ski heil! Und vielen Dank!

Uwe Schirrmeister, 29.10.2022